

**Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Oldenburgische Volkszeitung  
1918**

298 (25.12.1918)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-88184](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-88184)



Als der Kommandant abgeführt wurde, riefen ihm die Matrosen zu: Wutbürger! Mörder! und auf den Boden liegenden erschossenen Matrosen zeigend: Da liegt dein Vorgänger; bald wirst auch du so darliegen!

Kurz vorher hatte sich folgendes abgespielt: Wenige Minuten nach 5 Uhr erschienen in der Reichskanzlei zehn Matrosen, geführt von ihrem Kommandanten, dem früheren Oberleutnant Dornbach, und erklärten, sie wollten die Schlüssel zum Schloß bringen und ihre Wohnung empfangen.

Dem Kommandanten Weis hätte sie die Schlüssel nicht bringen wollen, weil sie ihm keine Nachgebote zeigen wollten. Der Volksbeauftragte Barth verständigte Weis davon und bot ihm, die Schlüssel entgegenzunehmen, damit die Truppe die ihm zustehende Wohnung erhalte.

Weis lehnte ab zu kommen; die Soldaten sollten persönlich die Schlüssel überbringen. Danach besetzten die Matrosen die Eingänge der Reichskanzlei und unterdrückten den Verkehr der Reichskanzlei mit der Außenwelt. Als er davon erfuhr, eilte er schleunigst herbei, und es gelang ihm, die Matrosen zu veranlassen, das Haus zu räumen.

Nachdem er die fälschliche Waage, die den Matrosen freien Wiberstand entgegengezeigt hatte, wieder ihren Dienst an. Um 6.30 Uhr vertriebe sie sich unter den Matrosen das Gerücht, daß Garde im Anzuge sei. Es entstand unter ihnen große Erregung.

Volksbeauftragter Barth, der im Eingang stand, konnte sich in der Unruhe kein Gehör verschaffen. Ein paar Heißspornen versuchten, Barth herunterzujagen. Inzwischen verhandelte Oberleutnant Dornbach mit Ebert. Büßlich führten vom dritten Garde-Regiment zwei Geschütze mit der Mündung nach dem Vorwege des Borsariens aus.

Außerdem lag das erste Gardebataillon mit Stahlhelm und Bajonett in die Wägen hinein. Später rückte auch eine Abteilung Karabiner ein. Es kam zu lebhaftem Wortwechsel zwischen Matrosen und Soldaten.

Barth gab durch seine Ansprache nur Del ins Feuer. Er besah, den Soldaten die Seitengewehre abzunehmen. Der befehligende Hauptmann lehnte dies ab; er gehörte nur seinem Major, von Barth habe er keine Befehle entgegenzunehmen.

Die Lage war sehr schwierig geworden. Da begann Ebert zu reden: Es haben sich heute in unserem Hause widerliche Vorgänge abgespielt. Die Tatsache ist, daß die Regierung eine Zeitung festgesetzt war. Es ist mir gelungen, die Matrosen zu veranlassen, von ihrem Vorhaben Abstand zu nehmen.

Wir haben vereinbart, daß die Matrosen, die bisher die Waage gestellt haben, das Haus verlassen. Wir haben ferner vereinbart, daß auch die übrigen Soldaten abziehen. Ich bitte Sie dringend, alles zu tun, um Blutvergießen zu vermeiden. Es ist genug Blut geflossen. Jedermann wird das einsehen.

Auf einen Ruf der Matrosen erklärte Ebert: Ich garantiere, daß die Matrosen abziehen! Die Matrosen konnten erst nach längerem Zureden veranlaßt werden, abzumarschieren. Dann mußte Ebert auf der Straße umringt von den Soldaten, noch eine Erklärung abgeben.

Ich hoffe, daß die Truppen auch später treu hinter der Regierung stehen werden. Die Regierung sucht alles zu vermeiden, was die schwierige Lage noch verschärfen könnte. — Der Abmarsch der beiden Parteien vollzog sich ohne Störung.

Wie es heißt, haben die zum Schutze der Reichskanzlei erschienenen Artilleristen, als sie den Tatbestand erfuhr, die Verhaftung der schuldigen Matrosen und überhaupt die Entfernung der Matrosenabteilungen aus Berlin verlangt. Die heutigen Vorfälle dürften im Zusammenhang stehen mit Standalen, die heute in der Arbeiterkassation stattgefunden haben.

Es kam zu Prügeleien zwischen dem bekannten Wegmann und einem andern Arbeitervertreter. Unabhängige versuchten den Vertreter der Gemäßigten aus dem Saale zu werfen. Dabei entstand vorübergehend ein Sturmlauf auf das Präsidium zu. Nur mit Hilfe der besonnenen Elemente konnten größere Ausschreitungen verhindert werden.

### Der Bremer A. S. N. hält am Nützigstem fest.

In einer Soldatenversammlung am Montag wurde gegen acht Stimmen folgende Entschloßung angenommen:

Die Verammlung der Garnison Bremen nimmt Kenntnis von der schon am 19. Januar stattfindenden Wahl zur Nationalversammlung. Die Verammelten stehen nach wie vor auf dem Standpunkt der sozialistischen Republik und versprechen, mit allen Mitteln dahin zu arbeiten, daß dieselbe verwirklicht wird.

Der vom Kongreß angenommene Beschluß, daß die Nationalversammlung über das Fortbestehen der A. S. N. ohne Entschloßung soll, erkennen wir nicht an, sondern erklären, unbedingt an dem Nützigstem festzuhalten, welche auf parlamentarisch-demokratischer Grundlage aufgebaut werden sollen und als Kontrollinstanzen mit Votorecht zu gelten haben.

Der Arbeiterrat nahm eine ähnliche Entschloßung an.

Die Mehrheitssozialisten in Bremen beschloßen wegen des Raubes der Bürgergarnung durch die Unabhängigen, ihren Angehörigen den Zutritt aus dem A.S.N. zu entziehen, ebenfalls sich nicht an der Wahl zum A.S.N. zu beteiligen.

In Bremen stehen sich die drei Richtungen der Sozialdemokratie in schärfstem Kampfe gegenüber. Die Unabhängigen scheinen jedoch die Oberhand zu haben. Die Frage der Bestätigung des proletariats wird wieder auf die Tagesordnung gestellt, wie denn der Vorliegende des A.S.N. sagte: Wir sind auf dem Wege, einige Details des unehrlichen Proletariats zu bemerken.

Die „Dr. Naor“ leben in diesen Beschloßungen eine Kampfschlange an den Rat der Volksbeauftragten Barth, Haase. (Wir erinnern an die Bedeutung des 2ter Rats Wiberstandes). Ueber Bremen braucht kaum ein Wort gesagt zu werden: sozialistische Wutbürger! Die Bewannung des

Proletariats erscheint nachgerade. Möglich ist es auch, daß der A. S. N. von Bremen kein Einfluß und Machtgebiet zu sichern und auszuweiden beabsichtigt ist, und in diesem Zusammenhang gewinnt am Wahrheitsgehalt, was gerüchtheilte über die Schaffung eines großen unabhängigen Freistaates Niederschloßens, das das ganze nordwestdeutsche Wirtschaftsgebiet einfaßt. Schleswig-Holsteins umfaßt und sich um Berliner Beschloße möglichst wenig zu kümmern braucht, verlaute!

### Zum Waffenstillstand.

Hinausziehung der Friedenskonferenz. Erste Gegenstände in der Entente?

X. Berlin, 23. Dez. Echo de Paris' meldet, daß die Friedenskonferenz infolge der Reise Wilsons nach England und infolge der bevorstehenden Veränderungen des Kabinetts vertagt und frühestens Anfang Februar berufen werde.

TU. Bern, 23. Dez. Als Grund für die Vertagung der internationalen Friedenskonferenz gibt das Echo de Paris' an, daß Lloyd George nach den Wahlen mit der inneren Lage und dem Umstand des Kabinetts beschäftigt ist. Der wahre Grund dürfte jedoch sein, daß den Politikern der Entente die persönliche Anwesenheit Wilsons während der Konferenz unerwünscht ist, weil der Präsident immer wieder hinausgezögert wird, bis der Präsident heimreisen muß.

Wilson ist jetzt eine Woche in Paris und hat in dieser Zeit gerade eine Stunde mit Clemenceau verbracht. Die übrige Zeit war durch Verhandlungen mit den französischen Delegierten ausgefüllt. Es ist unübersehbar, daß namentlich in der Frage des Wiberbundes der Gegensatz zwischen der Entente und Wilson größer wird.

Dieser Gegensatz wird in der Form einer perfekten Pressebeilage ausgeföhrt. Dieser Tage ließ Wilson durch seinen Sekretär erklären, daß ihm die Idee des Wiberbundes sehr am Herzen liege. Tags darauf meldeten alle Pariser Zeitungen aus Washington, daß die amerikanische Meinung den Wiberbund für eine Frage zweiten Grades hält, die erst nach Friedensschluß zur Verhandlung käme.

Ebenfalls aus Washington erfährt man, daß zwischen den Vertretern der Entente einerseits und Hoover andererseits über die wirtschaftlichen Fragen, namentlich über die Versorgung Deutschlands mit Rohstoffen und Lebensmitteln, Meinungsverschiedenheiten bestehen.

### Lloyd George und Wilson.

WTB. Amsterdam, 23. Dez. Nieuws van den Dag' meint, daß Lloyd George, um nicht die Unterstützung der englischen Arbeiter ganz und gar zu verlieren, gezwungen sein werde, Wilson in seinen Bestrebungen zu unterstützen.

### Differenzen zwischen Clemenceau und Lloyd George.

TU. Basel, 23. Dez. Der Vertreter der Telegraphen-Union erfährt von amerikanischer Seite, daß zwischen Clemenceau und Lloyd George schwere Differenzen ausgebrochen sind.

### Der englische Arbeiterkongreß am Wilson.

WTB. Bern, 23. Dez. Die Freiburger Nachrichten' melden: Der englische Arbeiterkongreß äußerte an Wilson im Namen von 5 Millionen Arbeitern ein Telegramm, worin von Wilson Friede mit sofortiger Erledigung des Wiberbundes und der Wiberfassung verlangt wird.

Der Kongreß verabschiedet dem Präsidenten eine telegraphische Unterföcherung zur Verwirklichung seiner hohen Ideale. — Der überstehende Wibergang an den Wiberen aller Länder, der gewaltigste als alle bisherigen der Kriegszeit, wird mit der sozialistischen Bewegung in den Ententeländern in Beziehung gebracht, weil die Wiber der beste Grabmesser der Politik ist.

### Wilson für die unbedingte Freiheit der Meere.

TU. Genf, 23. Dez. Pressevertreter gegenüber erklärt Wilson, der Verfallener Kongreß müsse alles tun, damit künftige Kriege unmöglich sind. Die Ideale des Wiberfriedens sollen allen Wiberen gleichmäßig zugute kommen. Weiter erklärte Wilson, er werde, unbeschadet Englands spezieller Interessen, für die Freiheit der Meere eintreten.

### Wilson's Reise nach Italien aufgegeben.

TU. Basel, 23. Dez. Wilson hat seine Reise nach Italien aufgegeben. In der Erklärung dieses Entschloßes wird die amerikanische Presse die Frage auf, ob dabei die gespannten Beziehungen zwischen Italien und den Jugoslawen eine Rolle spielen.

### Verschiedene Nachrichten

Die Kriegsgewinnverteilung soll in Kürze bekannt und zugleich in Kraft gesetzt werden. Man erhofft von ihr rund 80 Milliarden. Die Admirale Bachmann, Chef der Dislosterflotte, von Hipper, Chef der Hochseeflotte und Handel, Oberverwalter in Kiel, sind verabschiedet worden.

Die Wahlen zur braunschweigischen Landesversammlung haben bisher 39 600 Stimmen für die Demokr. Volksp., 48 600 für die Wiberpartei, 46 000 für die Landeswahlvereine und 43 600 für die l. S. ergeben. Die Ergebnisse aus 100 Orten stehen noch aus.

Der Kaiser war acht Tage schwer erkrankt. Zur Erhaltung hatte sich ein Dorenleiden gestellt. Freitag hat er das Bett wieder verlassen. Die Besetzung wird demnächst der Jollvereinvertrag mit Deutschland kündigen.

Die Polen bespitzeln den Grenzschutz rechts der Oder und von Mittelschloßen sogar nach einen Teil bis nahe an Breslau heron. Sie würden dadurch nicht nur in Gegenstände zu den Deutschen, sondern auch zu den Litauern geraten. Es hat sich ein deutscher Abwehrbund gebildet.

Foland lehnte es ab, mit deutschen Wiber. zuzurück in amtlichen Verkehr zu treten.

Nach der Wiber. haben die Beamten der freigeopolitischen Abteilung des Kultusministeriums dem Präsidenten des polnischen Kabinetts einen ausführlich begründeten Protest gegen die Geschäftsführung Adolb Hoffmanns überreicht.

Mit dem Rücktritt des Reichstagspräsidenten o. Spaenlein wird geredet.

Die bezagliche Armeer vorlor 155 890 Tote, darunter 4115 Offiziere.

Der Anschlag Spaniens an die Entente wird in Kürze erfolgen.

### Die unglückliche Sozialdemokratie.

In der Zeilunge der sozialdemokratischen „Republik“ in Dürstingen vom 22. Dezember erfährt unter der Ueberschrift „Alle und neue Lehren zur Weltanschauung“ ein Artikel, der in dürren Worten leugnet, daß Gott die Welt erschaffen hat, und auf sozialdemokratische Art versucht, dies „wissenschaftlich“ zu beweisen. Am Schluß heißt es stolz, daß „die Wahrheit siegreich aus dem Kampfe gegen das wissenschaftliche und kirchliche Pöbelschloß hervorgegangen“ werde.

Auf die im Artikel verappte sozialdemokratische „Wissenschaft“ näher eingegangen, haben wir keine Veranlassung. Nur wenn in dem Artikel als Kronzeugen für die materialistische Weltanschauung der Sozialdemokratie die großen Forscher im Gebiete der Naturwissenschaften, Kopernikus, Kepler, Newton und Pascal angeführt werden, so möchten wir darauf hinweisen, daß das ist ein großer Schwindel ist. Diese großen Männer haben selbst in ihren genialen Entdeckungen nicht nur keinen Grund zum Unglauben, sondern erst recht einen Grund, den Nachweis der Allmacht und Weisheit des Schöpfers gesehen. An dem oben angeführten Artikel heißt es z. B. über Newton:

„Durch seine Fortschrittlichkeit wurde an die Stelle des persönlichen Schöpfers und Regierers das Naturgesetz, welches die Welt regiert, gesetzt.“

Diese Behauptung ist direkt unwar. Während die unglückliche Sozialdemokratie findet, daß Newton durch seine Fortschrittlichkeit bewiesen habe, daß kein Gott existiert, bekennet Newton selbst seinen Glauben an Gott. Im Anhang zu seinem Hauptwerk „Mathematische Prinzipien der Naturphilosophie“, dem Scholium generale, schreibt Newton:

„Die bewundernswürdige Einrichtung der Sonne, der Planeten und Kometen, konnte nur aus dem Rathschloß und der Herrschaft eines allweisen und allmächtigen Wiberen hervorgehen. Und wenn jeder Philosoph Mittelpunkt eines dem unsterblichen Schöpfers ist, so muß das Ganze doch es nach einheitlicher Wiberkraft konstituiert sein, das Reich eines und desselben Herrschers bilden. Das Reich eines und desselben Gott ein lebendiger, einsehender und allmächtiger Gott ist, daß er über das Weltganze erhaben und durchaus vollkommen ist. Es ist klar, daß der höchste Gott notwendig existiert, und kraft derselben Notwendigkeit existiert er überall und zu jeder Zeit“ (Gefähr, Gottes Zeugen im Reiche der Natur, S. 232).

Das Vorstehende beweist schon zur Genüge, was von der im Artikel der „Republik“ ausgeföhnten Behauptung zu halten ist. Das gleiche läßt sich von jedem der anderen großen Forscher sagen. Wir raten dem Artikelverfasser der „Republik“ das Subell auf die Weisheit und Allmacht Gottes zu lesen, das Szepter anstimmte, als er sein drittes und wichtiges Geheß entdeckt hatte. Diesen großen Männern war ein persönlicher Gott nicht im Wege, wohl aber der unglücklichen Sozialdemokratie, weil die Existenz Gottes mit ihren Zielen und Plänen nicht übereinstimmt. Auf diese unbedenklichen Behauptungen der sozialdemokratischen „Wissenschaft“ paßt ein Wort Newtons, das heißt: Solches Wissen führt ein Gott weg, ganzes Wissen führt zu Gott hin.“

### Das Zentrum als christliche Volkspartei.

Justizminister a. D. Dr. Spahn hielt in einer großen Berliner Zentrumsversammlung eine Rede, in der er u. a. ausföhrt:

„Als die deutsche Republik ausgerufen war, als der Kaiser und die Bundesfürsten verdrängt, was erlebten, daß es sich hierbei um etwas Dauerndes handelte. Das konnte der Kundige auch schon aus der Geschichte erkennen.“

Die Macht darf nicht mißbraucht werden zu Eingriffen in die Rechtssphäre anderer. An der Stelle, an der ich bei Ausbruch der Revolution stand, hatte ich die Sorge dafür, daß das Recht und die Rechtssphäre von den gewaltigen Erschütterungen unberührt blieben. Das veranlaßte mich, an der Stelle auszusprechen. Es war der Gedanke der Wiberföcherung auch unter erschwerten Umständen.

Durch mein Verhalten im Sinne in so kritischen Zeiten habe ich keine Anrechnung der neuen Staatsform ausgeföhrt. Die neuen Wiberföcherer sind dann später in ihren Entschloßungen einfaß über meinen Kopf hinweggegangen und haben es mich Annehmen gezeilt, die ich nicht mitmachen konnte. So ist nicht anders liegen die Dinge.“

Die Verfassungsmäßigkeit ist an sich dem Zentrum ungenügend. Aber diese Gefahr macht uns lo recht die Forderung der Stunde klar. Die Frauen wählen zum ersten Male mit, und die Frauen gehen den Wiberföcherer. Wir haben zwei Millionen mehr Frauen als Männer. Das Ergebnis dieser Wiberföcherung wird ein sehr jährendes sein. Vielleicht bringt die Wahl einen Sieg der Sozialdemokratie. Ebenfalls wird die Wiberföcherungskommission nach den Wahlen eine große Arbeit zu leisten haben. Noch nie hat die Verantwortung für die Zukunft so jäher auf uns gelastet, wie gerade jetzt. (Sehr richtig!)

Sollen wir nun den Namen unserer Partei, der Zentrumspartei, ändern? Ich verlässlich würde

das sehr schmerzhaft empfinden. Ueberfalls darf man wohl sagen, daß aus dem Kre' unserer alten Anhänger heraus ein Bedürfnis für eine Namensänderung nicht gegeben ist. Man freut sich, mit Rücksicht auf den Beiritt weiterer Kreise auf unsere Partei wäre die Namensänderung geboten. Gut, wenn es sein muß, so können wir in dieses Opfer bringen. Aber ich darf wohl noch einmal sagen, daß ich persönlich das sehr schmerzhaft empfinden würde.

Meine Damen und Herren! Ich habe schon im Jahre 1888 in einer Rede in Bonn den Gedanken entwickelt, daß die Reichstagsparteien dahin führen würden, daß das Zentrum die führende Stellung im Reichstags einnehmen würde. Nicht so, daß das Zentrum für sich in Anspruch nehme, die anderen Parteien führen zu wollen, aber doch so, daß um das Zentrum als dem Mittelpunkt die anderen bürgerlichen Parteien sich gliedern. Vor zwei Jahren habe ich noch in einer vertraulichen Konferenz gegenüber dem sozialdemokratischen Abgeordneten Dr. David betont, daß die Zeit kommen werde, wo der Kampf zwischen Zentrum und Sozialdemokratie ausgeföhrt werden müsse. Die Zeit für das Gelegte scheint jetzt gekommen.

Wir haben in den letzten Jahren der Sozialdemokratie wiederholt den Gleichgewicht gehalten, damit sie auf dem Pferd bleiben konnte. Wir treten dies, getragen von dem Verantwortungsgesühl für die Wiberföcherung aller Volksteile an der Regierung. Die Fortsetzung dieses unseres Verhaltens wird in der Zukunft nicht nötig sein. Gläubigen die Kampf ansetzen zu können: wir scheuen uns nicht, wir sind bereit, (Sehrste Zustimmung.)

An dem Wahltage, dem wir jetzt entgegengehen, wird der Erfolg für unsere Partei davon abhängen, daß wir die konstitutionellen Schranken halten lassen, daß wir weisheitsvoll allen, die guten Willens sind, die Türen der Partei offen halten und Eintritt in dieselbe. (Sehr wahr!) Und ich meine, das muß möglich sein. Unter politischer mehr religiöser, unter weltlicher, unter wirtschaftliches Programm ist ein solches, daß es auch Wiberföcherer erfaßt und zu uns hinführen kann. Alle, alle können zu uns kommen, die die Durchführung der christlichen Ideen im Staatselemente wollen. Alle wollen wir bei uns aufnehmen, die wie wir sich zu dem Grundloß stellen: In Christo salus! (Lampenfänger, sich immer wiederholender Beschloß.)

### Christliche Mutter! Es geht im Wahlkampf um die Seele deiner Kinder!

### Zur Wahlbewegung im Reiche.

Die Größe der Stimmbezirke.

Berlin, 21. Dez. Die „Königliche Volkszeitung“ verlangt, daß der § 9 der Wahlordnung zur deutschen Nationalversammlung geändert werde. Nach dem Wb. I dieses § soll jeder Stimmbezirk durchschnittlich 2500, höchstens 3500 Einwohner nach der Volkszählung vom 1. Dezember 1910 umfassen.“

Es wird nun behauptet, daß wenn man auf dem Lande Stimmbezirke von 2500 Einwohnern bilden wollte, man in der Regel eine ganze Reihe von Ortsteilen zusammenfassen müße. Dabei wird aber unüberföcherbar völlig übersehen, daß § 9 der Wahlordnung nur eine Tri Ausnahmestimmung enthält, während in § 7 des Reichswahlgesetzes die grundsätzliche Bestimmung über die Abgrenzung der Stimmbezirke gegeben ist. Danach sollen diese Bezirke möglichst mit den Gemeinden zusammenfallen, große Gemeinden in mehrere Stimmbezirke zerlegt, kleinere mit benachbarten zu einem Stimmbezirk vereinigt werden. Die Hiffer 2000 läßt nur, wie es ja auch ausdrücklich gesagt ist, den Wiberföcherer an. Selbstverständlich können ländliche Gemeinden mit sehr kleinen oder sehr weit entlegenen Gemeinden auch unter dieser Durchschnittszahl bleiben. Es soll lediglich verpöbt werden, daß Zwerg-Stimmbezirke entstehen, durch die das Gebotnis der Wahl gehindert wird. Selbstverständlich aber soll jeder Wähler, soweit es die räumlichen und die Wiberföchererhältnisse im Winter zulassen, die Möglichkeit der Wiberföcherung haben. Man wird daher im gegebenen Falle weit unter die Zahl 2500 herabgehen können, und es ist zu beachten, daß die unabhängigen Behörden nach § 1, Abs. 2 der Wahlordnung dem Wahlkommissionär über die Abgrenzung der Stimmbezirke unverzüglich Anträge zu stellen haben, so daß gegebenenfalls noch Remedur erfolgen kann.

### Zur Wahlbewegung in Oldenburg.

Deutsche Volkspartei Delmenhorst.

Delmenhorst, 23. Dez. Die diese Ortsgruppe der Deutschen Volkspartei hatte zum vergangenem Sonntag eine öffentliche Wiberföcherung in Sudmann's Hotel einberufen, in der Herr Wiberföcherer Stendel aus Leer über das Thema: „Die Art des Deutschen Volkes“ sprach. Vor geblühten Saale gab der Redner in warmherzigen, von bewundernswürdiger Schloßung getragenen Worten einen Ueberblick über Geschichte, Wiberföcherer und Ende des Krieges, teilte die Wiberföcherer an. Selbstverständlich können ländliche Gemeinden mit sehr kleinen oder sehr weit entlegenen Gemeinden auch unter dieser Durchschnittszahl bleiben. Es soll lediglich verpöbt werden, daß Zwerg-Stimmbezirke entstehen, durch die das Gebotnis der Wahl gehindert wird. Selbstverständlich aber soll jeder Wähler, soweit es die räumlichen und die Wiberföchererhältnisse im Winter zulassen, die Möglichkeit der Wiberföcherung haben. Man wird daher im gegebenen Falle weit unter die Zahl 2500 herabgehen können, und es ist zu beachten, daß die unabhängigen Behörden nach § 1, Abs. 2 der Wahlordnung dem Wahlkommissionär über die Abgrenzung der Stimmbezirke unverzüglich Anträge zu stellen haben, so daß gegebenenfalls noch Remedur erfolgen kann.

Die Art des Deutschen Volkes“ sprach. Vor geblühten Saale gab der Redner in warmherzigen, von bewundernswürdiger Schloßung getragenen Worten einen Ueberblick über Geschichte, Wiberföcherer und Ende des Krieges, teilte die Wiberföcherer an. Selbstverständlich können ländliche Gemeinden mit sehr kleinen oder sehr weit entlegenen Gemeinden auch unter dieser Durchschnittszahl bleiben. Es soll lediglich verpöbt werden, daß Zwerg-Stimmbezirke entstehen, durch die das Gebotnis der Wahl gehindert wird. Selbstverständlich aber soll jeder Wähler, soweit es die räumlichen und die Wiberföchererhältnisse im Winter zulassen, die Möglichkeit der Wiberföcherung haben. Man wird daher im gegebenen Falle weit unter die Zahl 2500 herabgehen können, und es ist zu beachten, daß die unabhängigen Behörden nach § 1, Abs. 2 der Wahlordnung dem Wahlkommissionär über die Abgrenzung der Stimmbezirke unverzüglich Anträge zu stellen haben, so daß gegebenenfalls noch Remedur erfolgen kann.

Die Art des Deutschen Volkes“ sprach. Vor geblühten Saale gab der Redner in warmherzigen, von bewundernswürdiger Schloßung getragenen Worten einen Ueberblick über Geschichte, Wiberföcherer und Ende des Krieges, teilte die Wiberföcherer an. Selbstverständlich können ländliche Gemeinden mit sehr kleinen oder sehr weit entlegenen Gemeinden auch unter dieser Durchschnittszahl bleiben. Es soll lediglich verpöbt werden, daß Zwerg-Stimmbezirke entstehen, durch die das Gebotnis der Wahl gehindert wird. Selbstverständlich aber soll jeder Wähler, soweit es die räumlichen und die Wiberföchererhältnisse im Winter zulassen, die Möglichkeit der Wiberföcherung haben. Man wird daher im gegebenen Falle weit unter die Zahl 2500 herabgehen können, und es ist zu beachten, daß die unabhängigen Behörden nach § 1, Abs. 2 der Wahlordnung dem Wahlkommissionär über die Abgrenzung der Stimmbezirke unverzüglich Anträge zu stellen haben, so daß gegebenenfalls noch Remedur erfolgen kann.

Die Art des Deutschen Volkes“ sprach. Vor geblühten Saale gab der Redner in warmherzigen, von bewundernswürdiger Schloßung getragenen Worten einen Ueberblick über Geschichte, Wiberföcherer und Ende des Krieges, teilte die Wiberföcherer an. Selbstverständlich können ländliche Gemeinden mit sehr kleinen oder sehr weit entlegenen Gemeinden auch unter dieser Durchschnittszahl bleiben. Es soll lediglich verpöbt werden, daß Zwerg-Stimmbezirke entstehen, durch die das Gebotnis der Wahl gehindert wird. Selbstverständlich aber soll jeder Wähler, soweit es die räumlichen und die Wiberföchererhältnisse im Winter zulassen, die Möglichkeit der Wiberföcherung haben. Man wird daher im gegebenen Falle weit unter die Zahl 2500 herabgehen können, und es ist zu beachten, daß die unabhängigen Behörden nach § 1, Abs. 2 der Wahlordnung dem Wahlkommissionär über die Abgrenzung der Stimmbezirke unverzüglich Anträge zu stellen haben, so daß gegebenenfalls noch Remedur erfolgen kann.

Die Art des Deutschen Volkes“ sprach. Vor geblühten Saale gab der Redner in warmherzigen, von bewundernswürdiger Schloßung getragenen Worten einen Ueberblick über Geschichte, Wiberföcherer und Ende des Krieges, teilte die Wiberföcherer an. Selbstverständlich können ländliche Gemeinden mit sehr kleinen oder sehr weit entlegenen Gemeinden auch unter dieser Durchschnittszahl bleiben. Es soll lediglich verpöbt werden, daß Zwerg-Stimmbezirke entstehen, durch die das Gebotnis der Wahl gehindert wird. Selbstverständlich aber soll jeder Wähler, soweit es die räumlichen und die Wiberföchererhältnisse im Winter zulassen, die Möglichkeit der Wiberföcherung haben. Man wird daher im gegebenen Falle weit unter die Zahl 2500 herabgehen können, und es ist zu beachten, daß die unabhängigen Behörden nach § 1, Abs. 2 der Wahlordnung dem Wahlkommissionär über die Abgrenzung der Stimmbezirke unverzüglich Anträge zu stellen haben, so daß gegebenenfalls noch Remedur erfolgen kann.

Die Art des Deutschen Volkes“ sprach. Vor geblühten Saale gab der Redner in warmherzigen, von bewundernswürdiger Schloßung getragenen Worten einen Ueberblick über Geschichte, Wiberföcherer und Ende des Krieges, teilte die Wiberföcherer an. Selbstverständlich können ländliche Gemeinden mit sehr kleinen oder sehr weit entlegenen Gemeinden auch unter dieser Durchschnittszahl bleiben. Es soll lediglich verpöbt werden, daß Zwerg-Stimmbezirke entstehen, durch die das Gebotnis der Wahl gehindert wird. Selbstverständlich aber soll jeder Wähler, soweit es die räumlichen und die Wiberföchererhältnisse im Winter zulassen, die Möglichkeit der Wiberföcherung haben. Man wird daher im gegebenen Falle weit unter die Zahl 2500 herabgehen können, und es ist zu beachten, daß die unabhängigen Behörden nach § 1, Abs. 2 der Wahlordnung dem Wahlkommissionär über die Abgrenzung der Stimmbezirke unverzüglich Anträge zu stellen haben, so daß gegebenenfalls noch Remedur erfolgen kann.

Die Art des Deutschen Volkes“ sprach. Vor geblühten Saale gab der Redner in warmherzigen, von bewundernswürdiger Schloßung getragenen Worten einen Ueberblick über Geschichte, Wiberföcherer und Ende des Krieges, teilte die Wiberföcherer an. Selbstverständlich können ländliche Gemeinden mit sehr kleinen oder sehr weit entlegenen Gemeinden auch unter dieser Durchschnittszahl bleiben. Es soll lediglich verpöbt werden, daß Zwerg-Stimmbezirke entstehen, durch die das Gebotnis der Wahl gehindert wird. Selbstverständlich aber soll jeder Wähler, soweit es die räumlichen und die Wiberföchererhältnisse im Winter zulassen, die Möglichkeit der Wiberföcherung haben. Man wird daher im gegebenen Falle weit unter die Zahl 2500 herabgehen können, und es ist zu beachten, daß die unabhängigen Behörden nach § 1, Abs. 2 der Wahlordnung dem Wahlkommissionär über die Abgrenzung der Stimmbezirke unverzüglich Anträge zu stellen haben, so daß gegebenenfalls noch Remedur erfolgen kann.

Die Art des Deutschen Volkes“ sprach. Vor geblühten Saale gab der Redner in warmherzigen, von bewundernswürdiger Schloßung getragenen Worten einen Ueberblick über Geschichte, Wiberföcherer und Ende des Krieges, teilte die Wiberföcherer an. Selbstverständlich können ländliche Gemeinden mit sehr kleinen oder sehr weit entlegenen Gemeinden auch unter dieser Durchschnittszahl bleiben. Es soll lediglich verpöbt werden, daß Zwerg-Stimmbezirke entstehen, durch die das Gebotnis der Wahl gehindert wird. Selbstverständlich aber soll jeder Wähler, soweit es die räumlichen und die Wiberföchererhältnisse im Winter zulassen, die Möglichkeit der Wiberföcherung haben. Man wird daher im gegebenen Falle weit unter die Zahl 2500 herabgehen können, und es ist zu beachten, daß die unabhängigen Behörden nach § 1, Abs. 2 der Wahlordnung dem Wahlkommissionär über die Abgrenzung der Stimmbezirke unverzüglich Anträge zu stellen haben, so daß gegebenenfalls noch Remedur erfolgen kann.

Die Art des Deutschen Volkes“ sprach. Vor geblühten Saale gab der Redner in warmherzigen, von bewundernswürdiger Schloßung getragenen Worten einen Ueberblick über Geschichte, Wiberföcherer und Ende des Krieges, teilte die Wiberföcherer an. Selbstverständlich können ländliche Gemeinden mit sehr kleinen oder sehr weit entlegenen Gemeinden auch unter dieser Durchschnittszahl bleiben. Es soll lediglich verpöbt werden, daß Zwerg-Stimmbezirke entstehen, durch die das Gebotnis der Wahl gehindert wird. Selbstverständlich aber soll jeder Wähler, soweit es die räumlichen und die Wiberföchererhältnisse im Winter zulassen, die Möglichkeit der Wiberföcherung haben. Man wird daher im gegebenen Falle weit unter die Zahl 2500 herabgehen können, und es ist zu beachten, daß die unabhängigen Behörden nach § 1, Abs. 2 der Wahlordnung dem Wahlkommissionär über die Abgrenzung der Stimmbezirke unverzüglich Anträge zu stellen haben, so daß gegebenenfalls noch Remedur erfolgen kann.

Die Art des Deutschen Volkes“ sprach. Vor geblühten Saale gab der Redner in warmherzigen, von bewundernswürdiger Schloßung getragenen Worten einen Ueberblick über Geschichte, Wiberföcherer und Ende des Krieges, teilte die Wiberföcherer an. Selbstverständlich können ländliche Gemeinden mit sehr kleinen oder sehr weit entlegenen Gemeinden auch unter dieser Durchschnittszahl bleiben. Es soll lediglich verpöbt werden, daß Zwerg-Stimmbezirke entstehen, durch die das Gebotnis der Wahl gehindert wird. Selbstverständlich aber soll jeder Wähler, soweit es die räumlichen und die Wiberföchererhältnisse im Winter zulassen, die Möglichkeit der Wiberföcherung haben. Man wird daher im gegebenen Falle weit unter die Zahl 2500 herabgehen können, und es ist zu beachten, daß die unabhängigen Behörden nach § 1, Abs. 2 der Wahlordnung dem Wahlkommissionär über die Abgrenzung der Stimmbezirke unverzüglich Anträge zu stellen haben, so daß gegebenenfalls noch Remedur erfolgen kann.

Die Art des Deutschen Volkes“ sprach. Vor geblühten Saale gab der Redner in warmherzigen, von bewundernswürdiger Schloßung getragenen Worten einen Ueberblick über Geschichte, Wiberföcherer und Ende des Krieges, teilte die Wiberföcherer an. Selbstverständlich können ländliche Gemeinden mit sehr kleinen oder sehr weit entlegenen Gemeinden auch unter dieser Durchschnittszahl bleiben. Es soll lediglich verpöbt werden, daß Zwerg-Stimmbezirke entstehen, durch die das Gebotnis der Wahl gehindert wird. Selbstverständlich aber soll jeder Wähler, soweit es die räumlichen und die Wiberföchererhältnisse im Winter zulassen, die Möglichkeit der Wiberföcherung haben. Man wird daher im gegebenen Falle weit unter die Zahl 2500 herabgehen können, und es ist zu beachten, daß die unabhängigen Behörden nach § 1, Abs. 2 der Wahlordnung dem Wahlkommissionär über die Abgrenzung der Stimmbezirke unverzüglich Anträge zu stellen haben, so daß gegebenenfalls noch Remedur erfolgen kann.

Die Art des Deutschen Volkes“ sprach. Vor geblühten Saale gab der Redner in warmherzigen, von bewundernswürdiger Schloßung getragenen Worten einen Ueberblick über Geschichte, Wiberföcherer und Ende des Krieges, teilte die Wiberföcherer an. Selbstverständlich können ländliche Gemeinden mit sehr kleinen oder sehr weit entlegenen Gemeinden auch unter dieser Durchschnittszahl bleiben. Es soll lediglich verpöbt werden, daß Zwerg-Stimmbezirke entstehen, durch die das Gebotnis der Wahl gehindert wird. Selbstverständlich aber soll jeder Wähler, soweit es die räumlichen und die Wiberföchererhältnisse im Winter zulassen, die Möglichkeit der Wiberföcherung haben. Man wird daher im gegebenen Falle weit unter die Zahl 2500 herabgehen können, und es ist zu beachten, daß die unabhängigen Behörden nach § 1, Abs. 2 der Wahlordnung dem Wahlkommissionär über die Abgrenzung der Stimmbezirke unverzüglich Anträge zu stellen haben, so daß gegebenenfalls noch Remedur erfolgen kann.

Die Art des Deutschen Volkes“ sprach. Vor geblühten Saale gab der Redner in warmherzigen, von bewundernswürdiger Schloßung getragenen Worten einen Ueberblick über Geschichte, Wiberföcherer und Ende des Krieges, teilte die Wiberföcherer an. Selbstverständlich können ländliche Gemeinden mit sehr kleinen oder sehr weit entlegenen Gemeinden auch unter dieser Durchschnittszahl bleiben. Es soll lediglich verpöbt werden, daß Zwerg-Stimmbezirke entstehen, durch die das Gebotnis der Wahl gehindert wird. Selbstverständlich aber soll jeder Wähler, soweit es die räumlichen und die Wiberföchererhältnisse im Winter zulassen, die Möglichkeit der Wiberföcherung haben. Man wird daher im gegebenen Falle weit unter die Zahl 2500 herabgehen können, und es ist zu beachten, daß die unabhängigen Behörden nach § 1, Abs. 2 der Wahlordnung dem Wahlkommissionär über die Abgrenzung der Stimmbezirke unverzüglich Anträge zu stellen haben, so daß gegebenenfalls noch Remedur erfolgen kann.

kt. In der anschließenden Aussprache gaben a. a. zwei Demotrainen ihrer gegenteiligen Meinung Ausdruck, veranlassen jedoch nicht den Rest der Zusammenkunft der bürgerlichen Kreise durch Verbindung ihrer Stimmen. In diesem Gehörungs- und unter lebhaftem Beifall zahlreicher Zuhörer die ererbten Einwände zurück, und wandte sich temperantvoll gegen verschiedene Zwischenrufe, die bedauerlicher Weise gegen Ende der Versammlung durch das Zutreten sozialdemokratischer Elemente erregten Charakter annahmen.

Die Stimmbezirke im Freistaat Oldenburg.

Das Direktorium bestimmt folgendes: In der Provinz Oldenburg bildet in der Regel jede Gemeinde einen Stimmbezirk. In dessen geraden die Stadtgemeinden in 20, die Landgemeinden in 13, die Stadtgemeinden in 12, die Gemeinde Oldenburg in 9, die Gemeinde Westerstede in 7, die Gemeinden Everden, Ohmstedt, Wischhafen in je 6, die Gemeinden Jamburg, Sande, Osterheide, Wardenburg, Rastede und Gesehede in je 5, die Stadtgemeinde Brake, die Gemeinden Strickfaken, Wüninge, Epen und die Landgemeinde Karel in je 4, die Stadtgemeinden Zever, Warel, Nordensam sowie die Landgemeinden Rodenkirchen, Süde, Wieren und Tade in je 3, sowie die Stadtgemeinden Cloppenburg und Wehda und die Landgemeinden Desbendorf, Reppendorf, Elmstedt, Eßen, Rastrup, Hasbergen, Helle, Hatten, Wiefelshede, Hothorn, Jeth, Soltenstedt, Wisel, Landgemeinde Lohne, Hinfalge, Seinfeld, Damme, Großentfene, Schortens und Werne in je 2 Stimmbezirke.

Ferner bilden im Bezirke des Amtes Zever die Gemeinden Cloversen und Gandel zusammen den Stimmbezirk Cloversen, die Gemeinden St. Doofi und Wipperfurth zusammen den Stimmbezirk St. Doofi, die Gemeinden Widdoweg und Letten zusammen den Stimmbezirk Widdoweg, und die Gemeinden Oldorf, Wiefels und Weßlum zusammen den Stimmbezirk Oldorf. Endlich bilden im Bezirke des Amtes Friesoythe Nord, Dir, Eßel und Weß-Giffelsbüschel ein gemeinschaftliches Stimmbezirk, und der Bauerhof Hagenberg zusammen einen Stimmbezirk und bildet die Bauerhöfe Hardebrügge einen Stimmbezirk für sich. Die Stimmbezirke der Gemeinden Ramisch, Strickfaken und Warel verlieren sich dementsprechend.

Wahlversammlungen in Wehda.

Die beiden Wahlversammlungen, welche hier am letzten Sonntag im Schäferschen Saale stattfanden, waren gut besucht und nahmen einen schönen Verlauf. In der Nachmittagsversammlung gab der Vorsitzende der hiesigen Zentrumspartei, Gerichtssekretär S. Menke, nach bezügl. Vernehmung der Versammlung, die hauptsächlich von den Frauen besucht war, das Wort der Rednerin Fr. L. stud. med. Janßen-Kleinmann, die in einem formvollendeten Vortrag die ungenüßliche Lage schilderte und auf die Gefahren hinwies, welche uns von der jetzigen oder einer ihr ähnlichen Regierung drohen, besonders auf dem Gebiete der Kirche und Schule. Der Vortrag fand die gesammelte Aufmerksamkeit der Zuhörer. Zum Schluß ließ sich die Rednerin darauf hin, daß die Frauen jetzt durch die ihr bestehende Wahlrecht mehr wie bisher veranlaßt werden müssen, sich neben der religiös-sittlichen Verlesung mit der Politik, besonders mit der sozialen Frage und der charakteristischen Forderung zu beschäftigen. Darum sei die Gründung eines katholischen Frauenvereins fast eine Notwendigkeit geworden, da der katholische Frauenbund auf allen diesen Gebieten seinen Mitgliedern Führer sein wolle und sie zu praktischer Arbeit erzeuge. Die Vortragende fand lebhaften Beifall.

Im Anschluß an diesen Vortrag fand die Wahl von Frauen in den Gemeindeausschüß der Zentrumspartei statt. Die von der Versammlung vorgeschlagenen Personen wurden von der Abendversammlung bestätigt.

Als zweiter Redner erhielt das Wort Herr Dr. Richter Olliges aus Löhningen, der u. a. die Bedeutung der Wahl zur Nationalversammlung für die Frauen darlegte. Die Ausführungen fanden ebenfalls große Aufmerksamkeit.

In der Abendversammlung sprach an erster Stelle Herr Olliges recht eingehend und klar behandelte er das Programm des Zentrums, der christlichen Volkspartei, wie es sich jetzt ausnimmt, und dessen große Aufgaben für die Gegenwart und die Zukunft. Das Zentrum müsse auch in Zukunft nicht nur unsere wirtschaftlichen, sondern auch unsere religiösen Interessen vertreten. Redner seien in Zukunft sogar in besonderer Maße bedroht, weshalb es von großer Bedeutung sei, daß die Vertreter einer christlichen Weltanschauung in der Nationalversammlung, welche die Grundlage zum neuen Deutschland sein müsse, sachlich vertreten seien. Für uns können nur christliche Christen als Kandidaten bei der Wahl in Frage kommen, nicht aber Sozialdemokraten und Linksliberale, die sich in religiöser Hinsicht kaum von der Sozialdemokratie unterscheiden.

Als letzter Redner wurde Herr Richter Olliges nochmals an unsere Partei, die als Partei der mittleren Linie und des Mittelstandes der Interessierten der einzelnen Stände ein geordnetes Staatsleben aufrecht erhalten habe, vorstellend. Keine Stimme des Linksliberalen, keine demokratische Partei und der Sozialdemokratie. Niemand dürfe sich durch Neugierde oder durch Neugierde täuschen lassen, nicht nur werden die Sozialdemokraten mit den Arbeiterpartei vereint sein. Das Bedenke nicht, daß die Sozialdemokraten unsere Stimmabgabe nicht nur bei der Wahl zur Nationalversammlung, sondern in dem Verlaufe der Wahlkreise, die die Kirche und Ordnung einbringen, in diesem Verlaufe unterstützen zu können klein sowohl

das wirtschaftliche wie das religiöse Programm auch der Mehrheitssozialisten für uns vollständig einnehmbar. Die auch von ihnen angestrebte Trennung von Kirche und Staat und Kirche und Schule und die feindselige Stellung zur Religion überhaupt mache uns jedes Zusammengehen mit ihnen unmöglich. Der Redner schloß mit einer feierlichen Aufforderung zur Wahl unserer Kandidaten am 19. Januar, da es auf die letzte Stimme ankomme. (Lebhafter Beifall.)

Der Vorsitzende dankte dem Redner für die schönen Ausführungen. Auf die Aufforderung, wor zu dem nächsten Vortrag etwas zu bemerken wolle, meldete sich der aus dem Felde zurückgekehrte Bürgermeister P. P. e. d. der unter dem letzten des Redners noch ergänzte und unterließ. Hierauf fand die Eröffnung der Versammlung durch den Vorsitzenden statt. Es wurden etwa 25 Personen anwesend, so daß der Gemeindeausschüß mit dem an Nachmittags gewählten Frauen jetzt reichlich 75 Mitglieder besitzt. Die nächste Sitzung des Gemeindeausschüßes, zu der auch die neuergewählten Mitglieder erscheinen müssen, findet am zweiten Weihnachtstage, nachmittags 3 Uhr, im Gesellschaftssaal. Die Anzahl von Mitgliedern aus den hier parsonifizierten Truppen findet morgen in einer besonderen Versammlung der Soldaten statt. Inzwischen war es schon ziemlich spät geworden, so daß die Rednerin, Fr. L. stud. med. Janßen, ihre Ausführungen stark eingestrichelt mußte. Ihre Darlegungen fanden auch jetzt wieder aufmerksame Zuhörer, vor allem auch die Aufforderung zur Gründung eines katholischen Frauenvereins, die hoffentlich in nächster Zeit verwirklicht werden wird. Sie schloß mit dem Wapfel an die Frauen, von dem Wehrrecht, das ihnen jetzt zum ersten Male gewährt sei, einen solchen Gebrauch zu machen, daß sie sich später keine Vorwürfe zu machen brauchen. (Lebhafter Beifall.)

Darauf schloß der Vorsitzende die schön verlaufene Versammlung.

Versammlung für die Soldaten.

Am Montagabend hatten sich auf Einladung im Schäferschen Saale die Soldaten der hiesigen Garnison in großer Zahl eingefunden. Nach einer kurzen Begrüßung durch den Vorsitzenden erhielt das Wort Feldwebel E. u. a. n. n. W. B. ö. r. g. e. r. d. der das Programm der Zentrumspartei einer eingehenden Besprechung unterzog und die Anwesenden aufforderte, dieses Programm eingehend zu studieren, da sie sich bisher im allgemeinen wohl wenig um Politik gekümmert hätten. Er zweifelte nicht daran, daß sie bei der Wahl die Hilfe der Zentrumspartei oder doch mindestens die der Christlichen in die Wahlurne werfen würden. Nach diesen mit Beifall angenommenen Ausführungen fand die Wahl von Soldatenvertretern für den Gemeindeausschüß der Zentrumspartei statt. Man einigte sich auf die Wahl von 9 Soldaten, die sich auf die vier vorhandenen 7 Kompanien verteilen. Die Gewählten wurden auch zu der nächsten Sitzung des Gemeindeausschüßes am zweiten Weihnachtstage eingeladen. Als zweiter Redner des Abends erhielt der Vorsitzende des hiesigen Zentrumsbüros, Pastor Hamann, das Wort, der in längerer, mit Aufmerksamkeit verfolgten Ausführungen die Bedeutung der Nationalversammlung darlegte. Zum Schluß wurde darauf hingewiesen, daß man gerne auf Wunsch weitere Versammlungen für die Soldaten einladen wolle, um über die Einzelheiten des Wahlmodus und auf Fragen aus ihrer Mitte Aufklärung und Auskunft zu geben.

Aus dem oldenburgischen Münsterlande

Wehda, 25. Dez.

Am 22. Dez. Die Zentrumsvorstellung für den Stimmbezirk Arantum, Garthe, Wühren war überaus zahlreich besucht. Alle lauteten mit gespannter Aufmerksamkeit den herrlichen Worten des uns vom Wahlbureau sendenden Redners, des Herrn Hauptlehrer B. h. o. r. t. aus Eßen. In ergreifender Weise wußte der Redner vor allem die Wichtigkeit der Religion für das Leben des einzelnen, für die Familie und den Staat klarzutragen. Daß seine Worte in den Herzen der Zuhörer, besonders der zahlreich erschienenen Lehrer lebhaften Widerhall fanden, bewies die lautlose Stille in der Versammlung, und manche bemähten sich vergeblich, die Tränen zurückzuhalten. Alle werden mit dem festen Voratz nach Hause gegangen sein: Niemals unsere Stimme demjenigen, der dieses, unser höchstes Gut irgendwie anzutasten magt. Denn wir uns haben noch die Gottesfurcht Geltung: Was nicht des noch Menschen, wenn er auch die gute Welt gewinnt, aber Schäden leidet an seiner Seele.

Am 23. Dez. 24. Dez. Am Sonntag nachmittags fand eine Zentrumsvorstellung für die Frauen statt, wobei die erste Frauenversammlung in Wahlkreiseinsichten, die jemals hier abgehalten wurde. Sie zeigte sich durch außerordentlich starken Besuch aus, jedoch nicht durch ungewöhnlich hohen Platz mehr finden konnten. Herr Pastor Hamann war wieder als Redner gewonnen und legte in überzeugender Weise die Bedeutung der demnachstigen Wahlen dar und empfahl das wertvollste Gebälge an der alten, ewig neuen Zentrumsmaschine und zu kämpfen für die Weibliche Wahrheit, Freiheit und Recht. Keine Frau und kein Mädchen über 20 Jahre darf am Wahltag an der Wahlurne fehlen. Jedemfalls werden unsere Frauen dem Rufe folgen und einmütig ihren Stimmzettel für die gute Sache abgeben. Sodann wurde eine Anzahl Frauen und Mädchen als Mitglieder zum Gemeindeausschüß gewählt. Die Vorbereitung und Organisation wird sofort in Angriff genommen. Hoffen wir, daß tüchtige Arbeit auch tüch-

liche Erfolge hofft. — Andere auswärtsigen Schülern hatten dieser Tage ein Mißgeschick, als sie zu dem Wahlbureau nach Hause fahren wollten. In Dsnabrid konnten sie infolge des Reiserlaubnisses nicht weiter, bis sich der Soldatenrat Dsnabrid sich ihrer erbarmte und einen gültigen Ausweis ausstellte.

Am 23. Dez. Am gestrigen Sonntag fand hier im Schäferschen Saale eine sehr gut besuchte Zentrumsvorstellung statt, zu der auch die Frauen zugleich erschienen waren. Als Redner war Herr Kaufmann Dr. Meinte aus Oldenburg gewonnen worden. Er sprach in klarer Form über die Bunte: Was hat uns die Revolution gebracht, wie stellt sich unser Zentrum dazu und was bedeutet das Zentrum noch jetzt für uns. Mit größter Aufmerksamkeit folgte man allgemein seinen schönen Darlegungen. Nach ihm sprach Herr Wiler Lampe in einem ausführlichen Referat über die Kandidatenfrage und daran anschließend über die Notwendigkeit der Wahlbeteiligung bis auf den letzten Mann und die letzte Frau. In der darauf folgenden Diskussion wurde aus der Versammlung heraus folgende Resolution zur Abstimmung vorgeschlagen: „Mehrere Stimmzentrumsmitglieder und -schleimern der Gemeinde Wunden fordern einmütig und beschließen die Kandidatur des Reichstagesrates Burdige für die Nationalversammlung. Die Resolution wurde einstimmig und mit lautem Bravo angenommen.“ Nachdem noch die Ergänzungswahlen zum Ortsausschüß der Zentrumspartei besprochen und für den kommenden Sonntag für alle Bauerhöfe Versammlungen bestimmt waren, an denen dann auch die Wapfen vorgenommen werden sollen, schloß der Vorsitzende, Herr Kaufmann Dröge, mit einer 7 eifertigen Ansprache um 7 Uhr die schön verlaufene Versammlung: „Iren Zentrum allewege!“

Am 22. Dez. Am Freitag fand bei Holzknämpfer-Elselshede eine zahlreich besuchte Zentrumsvorstellung statt. Die Teilnehmerzahl war in man entwickelten in klaren scharfen Zügen das Zentrumprogramm. Seine packenden Ausführungen zu den Zentrumsbestimmungen in Ansehung, Verfassung, Wirtschaft, Sozial- und Kultuspolitik fanden allseitig Beifall. In der darauf folgenden Diskussion meldete sich kein Gegenredner. Quisamann schloß mit der Mahnung, eifrig für das Zentrum zu werden, und das Wehrrecht, welches gleichbedeutend mit Wahlrecht sei, am 19. Januar auszuüben.

Aus der Meßens und dem Norden.

Oldenburg, 25. Dez.

Ein schon gewordenes gestirntes Soldatenstück erst gestern morgen durch die Achternstraße nach dem Marktplatze zu. Hinter ihm der ritt ein Infanterie in scharfem Galopp, es war ein einziger. Erst in Oldenburg hörte die wilde Jagd auf, da das geheime Ziel vollends erschöpft war. — Die 2. und 3. Eskadronen der 19. Dragoner kehrten gestern mittag zwischen 12 und 1 Uhr hierher zurück.

Das Ersatzbataillon der 10er hat Nachricht erhalten, daß das Regiment am 25. in Warburg verladen wird. Demnach ist mit dessen Anmarsch am zweiten Weihnachtstag zu rechnen.

Zadeküde und Jeverland.

Am 23. Dez. Zur Wahlbewegung. Vieles herbeigehend noch Unklarheiten über die bevorstehende Wahl zur Nationalversammlung. Zur Aufklärung sei deshalb kurz einiges mitgeteilt: Der frühere Reichstagswahlkreis Warel-Jever besteht nicht mehr. Es ist ein neuer großer Wahlkreis gebildet aus dem Freistaat Oldenburg und den Regierungsbereichen Dsnabrid und Aurich. Jeder in diesem großen neuen Wahlkreis wohnende Wähler und jede Wählerin gibt eine Liste ab, auf der sieben Kandidaten stehen; jeder hat also am 19. Januar sieben Abgeordnete zu wählen. Das Zentrum, die christliche Volkspartei, stellt eine eigene Liste auf, worauf die gläubigen Christen hoffentlich zahlreich eintreten werden.

Neueste Nachrichten.

Die Häubereien der Berliner

Mitrosenwache im Schloß.

WTB. Berlin, 24. Dez. (Drabst.) Eine Ueberfall auf die Reichsregierung unternahm gestern nachmittags gegen 4 Uhr die zum Schutze des Reichskanzlerhauses dort untergebrachte Wache der Volksmarine-division (Schloß). Vor den Volkshemdfreigen Eber und Landberg erschienen zwei Matrosen der Wache in voller Ausrüstung und erklärten, daß sie den Befehl von dem Kommandanten Vornbach der Volksmarine-division erhalten hätten, die Tore des Hauses zu schließen, keinen der Anwesenden heraus- und niemanden hereinzulassen. Gleichzeitig halten sie auf Befehl die Telefonglocke und den telephonischen Verkehr von und mit dem Hause unterbunden. Die Exzesse, welche die Vermittlung wichtiger Angelegenheiten verminderte, dauerte fast eine Stunde. Um 10 Uhr gaben die Matrosen auf den energischen Einpruch des Volkshemdfreigen Eber den Zugang zum Hause wieder herbeizuführen. Am Abend wiederholte sich die Verlesung des Reichskanzlerhauses. Weitere Truppen, die zum Schutze herbeigeschickt waren, trafen ebenfalls in der Wächterstraße ein. Nach längerem Verhandlung gelang es, ohne daß es zu irgendwelchen Zwischenfällen gekommen wäre, die Matrosenwache zum Abzug zu bewegen, während gleichzeitig die Truppen abgezogen. Der Volkshemdfreige Eber hielt an die Truppen folgende Ansprache: „Ich will im Augenblick auf die Vorgänge nicht eingehen, die sich heute abgespielt haben.“

Es wird nur die Tatsache festgestellt, daß die Regierung eine Zeilung im Reichskanzlergebäude durch ihre eigene Wache geschehen machte und niemand das Haus verlassen durfte. Die Telefonglocke war besetzt, so daß alle Telefongespräche unmöglich waren. Später gelang es mir, die Matrosen zu bewegen, abzugehen. Wir haben weiter durchgesehen, daß die Matrosen das Haus verlassen. Gleichzeitig müssen aber auch die anderen Truppen mit fortgehen. Ich bitte Sie, alles zu tun, um ein Aufgeben zu vermeiden. Wir haben in diesem Anzuge so viel Mut verloren, daß es einwandlos Wahrscheinlich wäre, noch neues Blutvergießen herbeizuführen, wofür niemand die Verantwortung übernehmen könnte. Ziehen Sie also in Ihre Quartiere.“

Einer der Gründe des Vorgehens der Matrosen war folgender: Die Reichsregierung hatte die Zahlung der am 21. Dezember fälligen Pension davon abhängig gemacht, daß sie das Schloß zu räumen hätten. An der Höhe und umfangreiche Diebstähle von Inventarfächern geben die Veranlassung zur Stellung dieser Bedingungen. Die Matrosen, die übrigens schon bei der Zahlung der Pension am 11. Dezember die Räumung des Schloßes versprochen hatten, wollten auf die Bedingung der Räumung nicht eingehen und lasen eine Zahlung durch ihr heutiges Vorgehen zu erzwingen.

Neue blutige Kämpfe zwischen Matrosen und Gardetruppen.

68 Matrosen tot oder schwer verletzt.

TU Berlin, 24. Dez. (Drabst.) Der gestrige Matrosenputsch hat heute eine blutige Fortsetzung gefunden. Um 8 Uhr morgens begannen am Schloß und Marzial Straßentämpfe von ungewöhnlicher Heftigkeit. Der Gardetaballier war der Weibsel erteilt worden, die Matrosen unter allen Umständen aus den beiden Gebäuden zu vertreiben. Der Angriff der Truppen begann um 8 Uhr um den Marzial. Als die Matrosen auch aus dem Schloß sich zur Wehr setzten, wurden Matrosenwache und Geschütze auch gegen das Schloß gerichtet. Gegen 10 Uhr war die matrosenfeindliche Infanterie soweit vorgezogen, daß sie die ganze Brückstraße bis zum Schloß hinauf in ihrer Gewalt hatten. Nachdem ein Teil der Gardetruppen zu den Matrosen übergegangen war, erstanden letztere zu den regierungstreuen geschickenen Truppen einen Parlamentär mit weißer Fahne, um Verhandlungen einzuleiten. Inzwischen trat eine Feuerpause ein, und eine Matrosendeputation begab sich zu den Gardetruppen. Inzwischen hatten sich Tausende von Zivilisten durch die Absperrung hindurch zwischen Dom und Nationalgalerie angelamelt, welche auf das Schloß zuströmten, wo sie teilweise in die Höhe einbrangen. Soldaten verletzten, die Massen zurückzudrängen. Die Verhandlungen zwischen den Matrosen und den Gardetruppen führten schließlich zu dem Ergebnis, daß die Matrosen abzugeben, so daß auch die Geschütze wieder abräumen konnten. In den blutigen Kämpfen sollen die Matrosen 68 Mann verloren haben, teils durch Tod, teils durch schwere Verletzung.

TU Berlin, 24. Dez. (Drabst.) Die Berliner Morgenzeitung schreibt über die heute vormittag ermittelten Verlesungen der Matrosen am Schloß und am Marzial, das vormittags zehn Uhr, das ganze Schloß, der Marzial, sowie der Aufgänger von Artillerie, und zwar dem 3. Garde-Regiment, der Potsdam umstellt war. Gegen den Marzial war um diese Zeit ein heftiges Schloßgeschützfeuer im Gange. Der Marzial hat bereits stark gelitten. Seine Fassade ist völlig zerstört. Das Schloß wird neuerdings besetzt von Artillerie besetzt. Gegen 10.30 Uhr wurden etwa 200 Matrosen im Volkspatrium eingeleitet. Stabskommandant Wels wird nach dem Marzial nach im Marzial festgehalten. Kurze Zeit später wurde das Feuergefecht eingeleitet und Verhandlungen zwischen Artillerie und Matrosen angebahnt, die günstigen Verlauf zu nehmen schienen. Bis hier sind 12 Tote festgesetzt worden. Eine amtliche Meldung liegt noch nicht vor.

WTB. Berlin, 24. Dez. (Drabst.) Heute morgen von 8 Uhr an tobten um Schloß und Marzial, die von der Volksmarine-division besetzt waren, erbitterte Kämpfe, bei denen die Gardetaballierdivision gegen Schloß und Marzial vorging und unter Artillerieunterstützung nahm.

WTB. Berlin, 24. Dez. (Drabst.) Einige Minuten vor 11 Uhr wurde vom Marzial aus eine Abordnung von Matrosen mit einer weißen Fahne entsandt, die mit dem Befehlshaber der Truppen verhandelte. Die Verhandlungen führten zu dem Ergebnis, daß wenige Minuten nach 11 Uhr die Matrosen einzeln, dann in kleineren Truppen abzugeben. Nach erfolgter Kapitulation konnten auch die Geschütze abräumen. Die Matrosen haben 68 Mann verloren.

TU Berlin, 24. Dez. (Drabst.) Stabskommandant Wels, der nach seiner gestrigen Festnahme durch die Matrosen alsbald wieder freigelassen worden war, ist in der Nacht von neuem verhaftet und nach dem Marzial gebracht worden. In dem Raum, wo er sich befand, hatte man die Leiden der heute im Kampf gefallenen Matrosen gebracht. Nach der Kapitulation der Matrosen kam Wels abermals frei. Um 11 Uhr erschien er im Reichskanzlerpalais.

Ein echt französisches Verfahren.

WTB. Berlin, 24. Dez. (Drabst.) In dem an die Schweiz grenzenden elbischen Orien Spinnungen und St. Ludwig laufen die dort zahlreich anwesigen Altfranzösischen, zu verhängern. Zwar sind genügend Lebensmittel vorhanden, aber nur die einheimische Bevölkerung, die von den Franzosen mit grünen Karten ausgestattet wurde, findet Arbeit und Verdienst.

Verantwortlicher Schriftleiter: G. Thole, Wehda Druck und Verlag: Wehdaer Druckerei und Verlag G. m. b. H. (H. Sommerfeld, Verleger), Wehda

Die Verlobung unserer Tochter Maria mit Herrn Heinrich Schute, Sohn des Hofbesizers Herrn Gerhard Schute und dessen Gemahlin Anna, geb. Lüdemann beehren sich anzugeigen.

**Cappeln,**  
Weihnachten 1918.  
**Josef Varelmann**  
und Frau  
Elise geb. Brinkmann.

Meine Verlobung mit Fräulein Maria Varelmann, Tochter des Kaufmanns Herrn Josef Varelmann und dessen verstorbenen Gemahlin Maria, geb. Klottermann beehre ich mich anzugeigen.

**K.-Ging b. Lindern**  
Weihnachten 1918.  
**Heinrich Schute.**

**Zigaretten Zentrum (christl. Volkspartei)**  
engvos billigst.  
**Aug. Osterhof,**  
Damme i. D.  
Telefon 394.

Am Freitag, dem 27. Dezember, findet in **Odenburg im Kaiserhof** um 11 Uhr vormittags eine Versammlung des Sonderausschusses und um 12 Uhr eine Versammlung des Reichstagswahl Ausschusses der odenburgischen Zentrumspartei statt.

Die Teilnehmer wollen sich mit einem Ausweis von der Gemeindebehörde für die Eisenbahnfahrt versehen.

**Löhne, den 23. Dezember 1918.** Taphorn, Vorsitzender.

Statt Karten.  
**Anna Deeke**  
**Heinrich Frilling**  
Verlobte.  
Visbek Norddöhlen bei Visbek  
Weihnachten 1918.

Die Verlobung unserer Tochter Elisabeth mit dem Herrn Joseph von dem Rampe beehren wir uns anzugeigen.

**Herm. Kolfes u. Frau.**  
Wische, Weihnachten 1918.

**Dr. Kokenge.**  
Ich bin unter **Nr. 63** dem Fernsprechnetz angeschlossen.

**Zu mieten gesucht leerer Raum,**  
geeignet für Werkstatt.  
Offerten unter Nr. 24 an die Geschäftsstelle d. B. I.

Die Verlobung meiner Tochter Paula mit Herrn Lorenz Remark in Friedrichweiler beehre ich mich anzugeigen.

**Frau A. Menke Ww.**  
Vechta, Weihnachten 1918.

Meine Verlobung mit Fräulein Paula Menke in Vechta beehre ich mich anzugeigen.

**Lorenz Remark.**  
Friedrichweiler,  
Weihnachten 1918.

Statt Karten.  
**Johanna Hefeding** **Josephine Deters**  
**Granz Deters** **Clemens Albrecht**  
Verlobte. Verlobte.  
Söhnerwießen bei Löhne. Söhnerwießen Kroege bei Löhne.  
Weihnachten 1918. Weihnachten 1918.

Meine Verlobung mit Fräulein Elisabeth Kolfes zeige hierdurch an

**Jos. von dem Rampe.**  
Hausfette, Weihnachten 1918.

**Der Junge,**  
welcher meinen **Schirm** bei Hinrichsmeyer, Vechta, mitgenommen hat, wird erlucht, ihn binnen acht Tagen zurück zu bringen, widrigenfalls ich ihn zur Anzeige bringe.

**Frau Wöfener, Dythe.**  
Zagl. 10 M zu verdienen. 9 ab im Proj. Joh. D. Schulz, Brederswerderlag, Edin 957.

Statt besonderer Anzeige.  
Wir beehren uns, unsere Verlobung bekannt zu geben.

**Josefa Bergmann** **Anna Krapp**  
**Heinrich Diekmann** **Bernhard Bergmann**  
Steinfeld i. Oldbg. Löhne i. Oldbg. Schemde b. Steinfeld. Steinfeld i. O.  
Weihnachten 1918.

**Borchers Cafe.**  
An beiden Feiertagen von 4 Uhr an **Familien-Konjert.**  
Kaffee. Tee. Kalao.

Den geehrten Bewohnern von Vechta und Umgebung zur Kenntnis, daß ich vom Heeresdienst entlassen bin und mein **Tischler-Geschäft** wieder aufgenommen habe.

**J. Boschenhenke,**  
Vechta, Odenburgerstraße.

Die Verlobung unserer Tochter Gerda mit dem Siekro-Schmied Herrn Willh Beder aus Berlin geben hiermit bekannt

**Gerichtsaktuar Ahlers u. Frau**  
geb. Bitter  
Friesoythe, Weihnachten 1918  
Bitten von Besuchen abzuweisen.

**Gerda Ahlers**  
**Willh Beder**  
Verlobte  
Friesoythe Berlin

Statt Karten.  
Die Verlobung meiner Tochter Katharina mit Herrn Heinrich Brandewiwe beehre ich mich hierdurch anzugeigen.

**Frau H. Landwehr.**  
Bieste, Weihnachten 1918.

**Katharina Landwehr**  
**Heinrich Brandewiwe**  
Verlobte.  
Bieste, Weihnachten 1918.

Statt Karten.  
**Gesina Kramer**  
**August Dieckes**  
Verlobte.  
Lahn i. H. Lutten i. D.  
Weihnachten, den 25. Dez. 1918.

**Gemeinde Batum.**  
**Öffentl. Versammlung.**  
Zur weiteren Wahl eines Gemeindevorstandes und Gemeindevorstandes der Zentrumspartei werden die Eingewiesenen hiermit zu einer am 2. Weihnachtstage, nachmittags 4 Uhr stattfindenden Versammlung bei Bünemeyer eingeladen.

Der Gemeindevorstand.

Verlobungs-Anzeige.  
**Johanna Kolfen**  
**Franz Osterhoff**  
Weihnachten 1918  
Handorf bei Goldorf Langwege bei Dinklage

Statt Karten.  
Die Verlobung unserer Pflegetochter Theresia mit Herrn August Landwehr beehren wir uns hierdurch anzugeigen.

**Bernhard Wöhrmeyer u. Frau.**  
Bieste, Weihnachten 1918.

**Theresia Weillbrod**  
**August Landwehr**  
Verlobte.  
Bieste, Weihnachten 1918.

Statt Karten.  
**Maria Lammers**  
**Franz Feldhaus**  
Verlobte.  
Ellenstedt bei Goldenstedt. Fredelake bei Goldenstedt.  
Weihnachten 1918.

**Achtung! Versammlung.**  
Die Mitglieder des Amtes Vechta werden dringend erlucht, zu einer wichtigen Besprechung gewiss Zusammenkunft am **26. Dezember, nachmittags 5 Uhr** im Gefellenhause zu Vechta zu erscheinen.

Die **Tischlermeister** der Stadt Vechta.

Die Verlobung unserer Tochter Theresia mit dem Kaufmann Herrn Theodor Haarmann aus Langwege beehren sich ergebenst anzugeigen

**Hilke bei Dinklage, Weihnachten 1918**

**Helke Bernh. Jürgens u. Frau**  
Wilhelmine geb. Serico

Unsere Verlobung zeigen hiermit an:  
**Theresia Jürgens**  
**Theodor Haarmann**  
Hilke bei Dinklage Langwege bei Dinklage  
Weihnachten 1918

Ihre Verlobung beehren sich ergebenst anzugeigen:

**Jenny Wolken**  
**August Haake**  
Weihnachten 1918  
Neuland bei Bargel Bühren bei Schneidtrug

**Verlobungs-Anzeige.**  
Die Verlobung unserer Tochter Elisabeth mit dem Herrn stud. päd. Wilhelm Korte aus Alteneich beehren wir uns hiermit anzugeigen.

**Neuentirchen i. O., Weihnachten 1918.**  
**Pastor Roth und Frau**  
geb. Johanna.

Wegen eines Sterbefalles in der Familie des Bräutigams bitten wir, von selb. zugehörigen Besuchen absehen zu wollen.

**Öffentliche Versammlung.**  
Die Landwirte der Gemeinde Vechta werden hierdurch aufgefordert zur **Wahl eines Bauernrats** am 2. Weihnachtstage, nachmittags 4 Uhr, in der Wirtschaft Weisers am Markt sich einzufinden.

Verding, Bürgermeister.

**Rosa Pöfking**  
**Friedrich Krogmann**  
Verlobte  
Schmertheim bei Kloppenburg Löhne i. O.  
Weihnachten 1918

Statt Karten.  
**Tina Meyer**  
**Franz Seelhorst**  
Verlobte  
Weihnachten 1918  
Dinklage Hörst b. Dinklage

Statt Karten.  
**Maria Bramlage**  
**Bernard Grafe**  
Verlobte.  
Vestrup, Weihnachten 1918.

Für Kaninchen und Geflügel zahlt die höchsten Preise **Vechta.** **Franz Suerdieck.**

Aus dem Felde zurückgekehrt, habe ich meine Praxis wieder aufgenommen und bitte ich, mich mit Aufträgen zu beglücken.

**Vechta, 1918 Dezbr. 23.**  
**Herm. Bröring,**  
amtl. Auktionsator und Rechnungsführer.

Mittwoch, 25. Dezember 1918.

Protokoll der pr. üblichen Bischofe.

Die unterzeichneten Erzbischofe und Bischöfe ...

Geliebte Diözesanen!

In den Schreckensjahren des Krieges haben wir ...

Bessere Zeiten! Ah, Ihr nicht, wie gerade jetzt ...

Wir wissen auch, daß Ihr alle inesaunt, Millionen ...

Die Trennung von Kirche und Staat hat ...

Trennung von Staat und Kirche. Das ist ein ...

Und merkt wohl auf, geliebte Diözesanen, das ...

Es ist ein Unrecht und Frevel gegen Gott den ...

Die Trennung von Staat und Kirche ist ein ...

sind die Mitglieder in den Tod gegangen. Seit den ...

Die Trennung von Kirche und Staat ist ein ...

Und sollte es zu einer Neuauflage der Kirche ...

Und merkt wohl auf, geliebte Diözesanen, das ...

Die Trennung von Staat und Kirche ist ein ...

ringe Regenkirchen und höchste Gebäude von ...

Geliebte Diözesanen! Ächtet bei der geplanten ...

Das ist ein Unrecht und Frevel gegen Gott den ...

In Christo geliebte Diözesanen! Das höchste ...

Die Trennung von Staat und Kirche ist ein ...

die ich irgenwiewe zu Gebote stehen, um das ...

Geliebte Diözesanen! Ächtet bei der geplanten ...

Was dem Oldenburgischen Winklerlande ...

Das Zentrumswahlbureau hat Telefonanschlüsse ...

Die Wahl zur Nationalversammlung. Die Hauptverhandlungen ...

Die Hengstföhrung in Oldenburg findet 1919 ...

Holdest, 23. Dez. Heute fand die erste große ...

**Amisovorstand.** Besitz, den 23. Dezember 1918.

**Bekanntmachung.**

Die Bezugscheine über die an die minderbemittelte Bedürftige Bevölkerung zur Verteilung gelangenden Mädchenkleider, Frauenrömpfe, Mädchenhemden und Nabelbinden werden statt am 28. und 29. d. Mts. am 28. und 30. d. Mts. auf dem Amte, Zimmer Nr. 2, ausgegeben.

**Rüdens.**

**Katholisches Ober-Schulkollegium.** Besitz, den 23. Dez. 1918.

**Bekanntmachung.**

Es wird an die Besatzmacht des katholischen Ober-Schulkollegiums erinnert, wonach die Herren Lehrer, die vom Heeresdienste entlassen werden, sich innerhalb 8 Tagen beim Ober-Schulkollegium zu melden haben. Sollte ein weiterer Urlaub nötig sein, so ist ein begründetes Gesuch einzureichen. Sollte diese Meldung unterbleiben, so wird angenommen, daß eine weitere Verwendung im hiesigen Schuldienste nicht gewünscht wird.

**Grobmeyer.**

**Zentrumsversammlungen in der Gemeinde Dinklage.**

Zur weiteren Aufklärung über die Wahl zur Nationalversammlung werden folgende Versammlungen einberufen, wozu alle Frauen und Männer der Gemeinde dringende eingeladen sind:

- in Langwege in der Schule** für Frauen am Freitag, dem 27. Dez., 2 Uhr nachm., für Männer am Freitag, dem 27. Dez., 6 Uhr nachm.,
  - in Schwäge bei Wirt Niefel** für Frauen am Freitag, dem 27. Dez., 2 Uhr nachm., für Männer am Montag, dem 30. Dez., 6 Uhr nachm.,
  - in Bünnie in der Schule** für Frauen am Montag, dem 30. Dez., 2 Uhr nachm., für Männer am Freitag, dem 27. Dez., 6 Uhr nachm.,
  - in Höne in der Schule** für Frauen am Freitag, dem 27. Dez., 2 Uhr nachm., für Männer am Montag, dem 30. Dez., 6 Uhr nachm.,
  - in Wahlen bei Wirt Sexto** für Frauen am Montag, dem 30. Dez., 2 Uhr nachm., für Männer am Freitag, dem 27. Dez., 6 Uhr nachm.,
  - in Wulfenau bei Wirt Saviathort** für Männer und Frauen am Sonntag, dem 29. Dez., 4 Uhr nachmittags.
- Die Versammlungen für Dinklage Ort werden noch näher bekannt gegeben, sobald die Tages- und Lokalfrage geregelt sein wird.
- Der Vorsitzende des Gemeindevorstandes.**  
C. Wittrod.

**Butter- u. Nähgarn-Ausgabe Lohne Land.**

Am Freitag, dem 27. Dezember findet die Ausgabe wie üblich in Schalands Wirtshaus zu Lohne statt von 8<sup>1/2</sup>-12 und 2-4 Uhr.

**Hempelmann.**

**Pferde-Versteigerung am Freitag, dem 27. Dezember, vorm. von 10 Uhr ab** sollen in Lohne eine größere Anzahl unbrauchbarer und überzähliger Reitpferde (darunter auch Halbesche) der 2. Abteilung öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden. Als Zahlungsmittel werden auch Kriegsanleihscheine angenommen.

**Lohne, den 22. Dezember 1918.**

**3. Rhein. Feldart.-Regt. Nr. 83.**

**Pferde-Versteigerung am Sonnabend, dem 28. Dezember, vorm. von 10 Uhr ab** sollen in Steinfeld eine größere Anzahl unbrauchbarer und überzähliger Reitpferde (darunter auch Halbesche) der 2. Abteilung öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden. Als Zahlungsmittel werden auch Kriegsanleihscheine angenommen.

**Lohne, den 22. Dezember 1918.**

**3. Rhein. Feldart.-Regt. Nr. 83.**

**Pferde Verkaufsanzeige** für Freitag, den 27. Dezember und Sonnabend, den 28. Dezember vormittags 9 Uhr auf dem Pferdemarkt in Oldenburg.

Es kommen an diesen Tagen je ca. 200 Truppenpferde leichteren und schwereren Schlages zu den bisher bekanntgegebenen Bedingungen zum Verkauf. Unser den ausgegebenen Pferdeakten ist künftig noch ein von den zuständigen Ämtern ausgestellter Ausweis über die Vermögens- sowie sonstigen Verhältnisse des Interessenten erforderlich.

Im Auftrage des Garnisonkommandos:

**Die Pferdeverkaufskommission.**  
Brauer. Ediele.

**Pferdeversteigerung** Am 28. Dez. 1918 um 10 Uhr vorm. findet in der Longierhalle in Bestha die öffentliche Versteigerung von etwa 20 arbeitsfähigen Pferden des Infanterie-Regts. Nr. 65 statt. Händler sind von der Versteigerung ausgeschlossen.

**Infant.-Regiment Nr. 65 in Bestha.**

**Pferde-Verkauf.** Es finden folgende Pferdeverkäufe statt: Am Freitag, dem 27. Dez. 1918 in Goldenstedt, Sonnabend, dem 28. Dez. 1918 in Wisbe, Montag, dem 30. Dez. 1918 in Nehestefeld, jebeimal von 8<sup>1/2</sup> Uhr vorm. ab etwa 150 brauchbare Arbeitspferde öffentlich meistbietend gegen Barzahlung. Kriegsanleiher werden zum Kennwert angenommen. Der Verkauf erfolgt nur an Pferdebesitzer, die einen Dringlichkeitsausweis (Pferdeakte) von der zuständigen Zivilbehörde vorlegen. Händler sind vom Kauf ausgeschlossen. Gallener oder Ernde sind mitzubringen.

**L. Abtsg. Feldart.-Regt. Nr. 59.**

**Holz-Verkauf.** Oberförsterei Diepholz. Sonnabend, den 4. Januar 1919 von 11<sup>1/2</sup> Uhr mittags an im Suteringsen Gashof in Warnstorf aus den Forstorten Marzahn und Hülfsener Holz etwa:

**Eiche:** Stämme IV/V = 16,05 fm, Nutz-, Scheit- u. Knüppel = 4 m, Brennknüppel = 10 m.  
**Buche:** Stämme I u. III/V = 78,05 fm, Brenn-, Scheit-, Knorrholz und Knüppel = 50,5 m, Reiser III/IV = 9 m.  
**Nirke:** Stämme IV/V = 25,58 fm, Brenn-, Scheit-, Knorrholz und Knüppel = 36 m.  
**Fichte:** Stämme II/IV = 17,49 fm.  
**Kiefer:** Blöcke und Stämme I/III = 13,66 fm, Nutz-, Scheit- u. Knüppel 20 m, Reiser IV = 855 m.  
**Lärche:** Stämme IV = 0,44 fm.

**Holz-Verkauf.** Donnerstag, den 2. Januar, vormittags 10 Uhr, sollen in Lohse bei Esam meistbietend mit Zahlungsfrist verkauft werden:

- 20 Eichen, Bau- und Nutzholz,
- 35 Eichen, Nutzholz,
- 70 Nummern Eichen und Pappeln, für Holzschuhmacher,
- 100 Nummern dikes Eichen-, Eichen- und Eichen-Brennholz.

Verammlung beim Kreuzweg.  
Verwalter Pröbötting.

**Holz-Verkauf.** Im freiwilligen Auftrage des Herrn Jellers Alm. Hünners-Brügel verkaufe ich im sogenannten Edelbusch am 2. Januar 1919, morgens 10 Uhr auf, 150 meist schwere Fichten und Tannen, zu Balken, Sparren und Dielen passend, 20 Haufen Tannen, zu Balken und Nistungen. Käufer ladet freundlich ein.

**B. Zerhusen.**  
Lohne i. D., im Dezember 1918.

**Öffentliche Verpachtung.** Lehrer Aug. Fangmann in Hagstedt läßt am Montag, dem 30. Dezember 1918, vormittags 11 Uhr, in der Stulenbergschen Wirtschaft, Ewelstrasse, seine im Sternbusch bei Cloppenburg belegene Landstelle, bestehend aus: Wohnhaus, Scheune und Stallungen (in gutem baulichen Zustande) sowie 70 Scheffelsaat Acker- und Weideländereien (bester Bonität) auf 10 Jahre unter günstigen Bedingungen öffentlich meistbietend verpachten. Pachtzinshaber ladet freundlich ein.

**Cloppenburg. Wilhelm Baumbach.**

**Trauerdrucksachen** Hefert schnellstens die Buchdruckerei der Oldenburg. Volksztg.

**Ausguleihen** sofort u. später Geld bis zu 45 000 Mark auch in kleineren Beträgen, wenn gewährt auch mit längerer Zahlung gegen 2<sup>1/2</sup>% gegen sichere Hypothek. Anfragen unter Nr. 21 an die Geschäftsstelle d. Bl.

**Vechta** Münsterstr. 4 Reparatur-Werkstatt für Fahrräder aller Art.

**Holz-Verkauf.** Montag, 30. d. M., soll an der Landstraße Badbergen - Dinklage zwischen Wehdel im Kreise Verdenbrück und der Landesgrenze ein größerer Posten Seitenholz (Birken u. Erlen) sowie eine Anzahl Kanad. Pappeln öffentl. meistbietend verkauft werden. Versammlung der Käufer vormittags 9 Uhr beim Kilometerstein 4,2 in d. Feldmark Wehdel. Nähere Auskunft erteilt auf Anfrage der Provinzial-Regemeister Mertens in Lauenbrück.

**Kuh.** Habe eine gut erhaltene Nähmaschine (Singer) zu verkaufen. Nachfragen bei Jol. Schumacher, Dinklage.

**Kuh** zu verkaufen und eine gute Kuh gegen eine hochtragende zu tauschen. Nachfragen bei Jol. Schumacher, Dinklage.

**Quene** zugekauft. August G. Damp, Esam.

**Kuhstall** zu verkaufen. Heinz. Südlamp, Lutten.

**Wutterhsafe.** Theod. Herzog, Calveslage.

Auf dem Wege von Bergstrap bis Bestha Geld gefunden. Nachfragen in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Ein Portemonnaie m. Geld gefunden. Nachfragen bei Frz. Meyer, Samme.

Kinden-Weidenbäume, Obstbäume in Schafstamm, Buchstamm, Buchsbaum, Obst- und Fierzehölzer, Lebensbäume, Alpenrosen und sonstige Baum- und Gehölzarten empfehle.

**la Fischmehl** ab Lager Falkenw. D. Schröder, Bestha.

**Obstbäume** in Hochstamm, Mittelstamm und Buschform empfehle in betrübten Gärten. Wollenzucht in Münsterl. und roten Kardorsern. Ferner empfehle großfrüchtige Johannisbeere, Stachelbeere, Himbeere u. Hagebuttensträucher, Erdbeerpflanzen, Linden, Fierzehölzer Alpenrosen, Koniferen und Rosen, Heckenpflanzen in Weißdorn, Weißbuche, Thuja und immergrünen Kiefer. Großer Vorrat. - Preise auf Anfrage. Hagstedt bei Schneidertug i. D.

**Holz-Verkauf.** Am Freitag, 3. Jan., mittags 12 Uhr anfangend, läßt der Vollmeier W. Kröger zu Goldenstedt auf Hofmanns Hof

70 Stämme teils sehr schwere Eichen, 3 Scheunen und 1 Speicher zum Abbruch öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen. Das Holz, das vom vorigen Verkauf noch da steht, wird mitverkauft.

**Goldenstedt. D. Scheele.**

**Seitenholz (Birken u. Erlen)** sowie eine Anzahl Kanad. Pappeln öffentl. meistbietend verkauft werden. Versammlung der Käufer vormittags 9 Uhr beim Kilometerstein 4,2 in d. Feldmark Wehdel. Nähere Auskunft erteilt auf Anfrage der Provinzial-Regemeister Mertens in Lauenbrück.

**Landesbauamt.** Großen Posten Holzschuhe auf Lager, jede Nummer. Jol. Albers, Westrup.

**Bolizeihund** zugekauft. Gegen Erstattung der Unkosten abzuholen. Christian Feldema, Eißelbühlchen in Oldenburg.

**Schäferhund,** stubentrein, sofort zu kaufen gesucht. Leutnant Böhmer, Arm.-Batt. Dinklage.

**Schäferhund,** auf Namen Bring hörend, entkaufen. Wiederbringer erhält Belohnung. Wilh. Steve, Wehdel bei Badbergen.

**Zugochsen,** 4 und 6 Jahre alt, beide Einpänner fahrend, zu verkaufen. A. Frange, Steutenborg.

**Vechta** Burgstraße 11 Reparatur-Werkstatt für alle Arten Wand- und West-Uhren.

**13. Preuß. Südd. Klassenlotterie** (239.)  
Ziehung 1. Klasse 7. und 8. Januar 1919.

**Lose**

|     |     |     |     |
|-----|-----|-----|-----|
| 1/8 | 1/4 | 1/2 | 1   |
| 5   | 10  | 20  | 40  |
| 25  | 60  | 100 | 200 |

für jede Klasse für alle Klassen hat abzugeben, auch unter Nachnahme.

**Oldenburg i. Gr. N. Herzberg,**  
Hofstrasse 62. Pr. Lotterei-Einnehmer.  
Nach sind Lose zu haben bei dem Herren Heinrich Krapp, Buchbinder, Dinklage, Jol. Gastamp, Steinfeld.

**Schmiede-, Schlosser- und Maschinenbauer-Zwangsinnung für das Amt Bestha.**

Nach Rücksprache mit dem Amt Bestha bitte ich alle Mitglieder unserer Innung, mit ihren Bedarf an Schmelzblechen sofort mitteilen zu wollen. Es ist dabei genau angegeben, mit welcher Personen in der Werkstatt gearbeitet wird und von welchem Händler die Rollen bezogen werden sollen. Ferners berücksichtigt werden die vom Militär entlassenen Meister.

**Lohne, den 22. Dezember 1918.**  
Wilhelm J. Hölzen, stellv. Obermeister.

**Kaufe ständig Ferkel, Käufer Schweine sowie Gänse, Enten, Hühner und Wild.** Ferner sämtliche Gelle u. Pferdehaare zu höchsten Preisen.

**H. Oltendorf, Viehhändler, Söhne bei Dinklage.**

**Aufforderung!** Alle diejenigen, die noch Forderungen oder Sachen im Besitz haben von meinem Vater, melden sich sobald wie möglich bei Welfers (Mart), Bestha in Oldbg.

**Geheimt Pferdeklämpfer.**

**Möbelverkauf.** Am Montag, dem 30. Dezember 1918, morgens 10<sup>1/2</sup> Uhr anfangend, läßt die Firma Buschmann & Hofmann in Lohne in ihrer Fabrik öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen, als:

- 8 Bettstellen, ein- und zweischläfrig,
- 2 Vertikons, 1 Kleiderschrank,
- 1 Kommode,
- 1 Schreibtisch mit Aufsatz,
- 1 eichenes Stehpult, 4 Rohrstühle,
- 1 Posten beschlagenes Kirschholz,
- 1 gebrauchte Staubmühle.

Sämtliche Sachen sind erkrankt u. neu u. können darum Braukanten auch sehr empfohlen werden. Käufer ladet ein.

**H. Burhorst, Auktionator.**

**Rothohl, Weiskohl, Grünkohl, Ferkelrüben und Wurzeln** kauft jeden Posten Franz Suerdied, Bestha.

**Todes-Anzeige.**



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute morgen 3 Uhr meine herzensgute, liebe Tante, Frau Lein

**Josefine Bolern**

aus ihrem langen, schweren Leiden, öfters gekräftigt durch den Empfang der heiligen Sacramente, im hohen Alter von 92 Jahren zu sich zu nehmen. Am ein andächtiges Gebet für die liebe Verstorbene wird gebeten.

In tiefer Trauer:  
**Dr. Benno Oldiges.**  
Bestha, 23. Dez. 1918.

Die Beerdigung findet statt am Freitag, dem 27. d. Mts., morgens 10 Uhr, wozu Verwandte und Bekannte eingeladen werden.